

Fortsetzung von Seite 1

Moment**bitte**...

Interview mit Martin Heiz, Projektleiter von «Impuls Zusammenleben Aargau Süd»

# «Wenn man flicken muss, handelt man zu spät!»

**Im Rahmen des Projekts «Impuls Zusammenleben aargau-süd» setzen sich zehn Gemeinden der Region Aargau Süd für die Stärkung des Zusammenlebens ein. Vereine erfüllen dabei eine wichtige Funktion. Deshalb sind die Vereinspräsidentinnen und -präsidenten aus den zehn Gemeinden am Samstag, 3. November von 9 bis 12 Uhr, zum dritten Mal, zu einem «Gipfeltreffen» mit prominenten Gästen eingeladen. Nach Teufenthal und Gontenschwil findet dieses Jahr die Veranstaltung im Freizeithaus Onderwerch in Reinach statt.**

**Martin Heiz, morgen in einer Woche findet bereits das dritte Gipfeltreffen der Vereinspräsidentinnen und -präsidenten statt. Zu welchem Zweck gibt es eigentlich diese Veranstaltung?**

Das Gipfeltreffen ist vor allem eine Möglichkeit des Austauschs und Vernetzung unter den Vereinen. Unsere Vereinslandschaft ist so vielfältig. Da ist es wichtig, dass man das auch sichtbar machen kann. Für uns Gemeinden sind die Vereine sehr wichtige Akteure. Wir schätzen ihr Engagement ungemein. Das Gipfeltreffen ist auch eine Möglichkeit, gemeinsame Anliegen der Vereine zu bearbeiten.

**An wie viele Vereine geht jeweils eine Einladung?**

Die Einladung ging an über 200 Vereinsadressen.

**Das ist dann also auch die Summe aller Vereine, die es in den zehn beteiligten Wynentaler Gemeinden gibt?**

Eigentlich schon, wenn wir alle Adressen gefunden haben. Wer keine Anmeldung bekommen hat: Bitte melden!

**Ist Ihnen auf der Liste ein besonders «exotischer» Verein aufgefallen?**

Es gibt alles Mögliche. Die Liste ist spannend und geht vom Rhönrud über Modellflugverein bis hin zum Kynologischen Verein. Die meisten Vereine sind jedoch recht «klassisch»: Schützen, Turnen, Chöre, Fussball, Musik und so weiter.

**Welche Rückmeldungen erhielten Sie auf die beiden ersten Treffen der letzten zwei Jahre?**

Die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen, wird geschätzt.

**Am ersten Gipfeltreffen war Regierungsrat Urs Hofmann zu Gast, im letzten Jahr TV-Mann Röbi Koller, wen können Sie dieses Jahr präsentieren?**

Wir haben dieses Jahr zwei sehr interessante Gäste. Denise Geiser, die



**Gipfeltreffen der Vereinspräsidentinnen und -präsidenten: Als Ehrengäste stehen dem Moderator Martin Heiz Daniel Rohr (r.), Leiter des Theaters Rigiblick in Zürich und ...**

ehemalige Juliette Blamage von den Acapickles, die von der Bühne an den Gemeinderatstisch in Oberkulm gewechselt hat und Daniel Rohr. Er ist Leiter des Theaters Rigiblick in Zürich, Schauspieler, Musiker und Sänger. Bekannt aus vielen Spielfilmen. Ich freue mich auf eine spannende Gesprächsrunde.

**Auf welchem Themenschwerpunkt liegt der Fokus heuer?**

Das Treffen findet dieses Jahr aus aktuellem Anlass im neu eröffneten Regionalen Freizeithaus Onderwerch in Reinach statt. Dieses Haus ist bewusst kein «Jugendtreff», sondern ein Freizeithaus, welches grundsätzlich allen jenen offen steht, die in der Region kulturell oder im Freizeitbereich etwas bewegen möchten. Das Haus mit diversen Räumlichkeiten ist also sicher für die Vereine interessant. Neben dem Kennenlernen des Freizeithauses geht es auch um Themen, die alle Vereine betreffen, z.B. eine Austauschplattform für mobile Infrastruktur.

**Das Treffen findet bekanntlich unter dem Dach des Projekts «Impuls Zusammenleben Aargau Süd» statt.**

**Der Start erfolgte schon vor bald drei Jahren, was wurde bisher konkret gemacht?**

Die regionale Zusammenarbeit funktioniert heute in diesen Themenbereichen besser als vor drei Jahren. Man redet miteinander. Wir haben in allen Bereichen etwas erreicht. So sind wir z.B. zurzeit daran, eine regionale Strategie für die Frühe Kindheit zu erarbeiten. Wir haben eine regionale Integrationsfachstelle, die Information und Beratung leistet und entsprechende Projekte wie z.B. «Stamm-tische Deutsch» betreut. Die Fachstelle Jugend vernetzt die Akteure im Bereich Jugend und hat mit dem Freizeithaus nun eine gute Basis für weitere Aktivitäten. Wir haben mit «Jobwärts» ein Beschäftigungsprogramm und ein Bewerbungsatelier aufgebaut, welches der beruflichen Integration zugutekommt.

**«Impuls Zusammenleben Aargau Süd» ist ja auch mit einer Homepage präsent. Auch hier zeigt sich die Breite der Stossrichtung. Weshalb macht es Sinn, so viele Bereiche zu bündeln? Verzettelt man sich so nicht viel zu stark?**

Es sind alles Themenbereiche, die bei den Gemeinden in der Regel nicht zuoberst auf der Aktivitätenliste stehen. Deshalb macht es erst recht Sinn, die Kräfte in diesen Bereichen zu bündeln, Synergien zu nutzen und die Ressourcen gemeinsam einzusetzen.

**Wie finanziert sich das Projekt eigentlich und wie hoch ist das Budget?**

Das Projekt wird von Bund und Kanton mitgetragen. Zusätzlich erhalten wir auch Gelder von Swisslos oder dem kantonalen Integrationsprogramm KIP. Die Gemeinden beteiligen sich mit fünf Franken pro Einwohner am Projekt. Gesamthaft

**Können Sie auch den Zweck dieses Projekts in einigen Sätzen skizzieren?**

Impuls Zusammenleben engagiert sich für einen guten Zusammenhalt unserer Region. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen unserer Region sich in die Gemeinschaft einbringen, irgendwo engagieren und mitwirken können. Wenn einzelne Menschen oder Gruppen sich isolieren oder abgrenzen, kann das nicht im Interesse der Gemeinden sein. Gute Rahmenbedingungen macht uns als Gemeinden auch attraktiv. Gemeinsam können wir die Region stärken.

**Weshalb braucht es ein solches Projekt? Das Zusammenleben ist ja in der Region kein Problem, das mit Schlagzeilen auf sich aufmerksam macht. Es nebst den Vereinen auch weitere Organisationen, Clubs, Gruppierungen und Parteien, welche das Zusammenleben pflegen. Flickt man da nicht etwas, das gar nicht kaputt ist?**

Wenn man flicken muss, handelt man zu spät! Es ist wichtig, dass gute Ideen und Ansätze gefördert werden. Gemeinsam und nicht jeder für sich. Da ist noch Verbesserungspotential.

sind es ca. 300'000 Franken jährlich. Wir haben jemanden (Natalie Ammann), der mit 45 Prozent für die Bereiche Integration und Kinder/Familie, und jemanden (Meinrad Dörig), der mit 70 Prozent für den Bereich Jugend und Freizeithaus tätig ist.

**Geld ist also da und es wird viel unternommen, lässt sich der Nutzen schon mit griffigen Ergebnissen belegen?**

Viele Erfolge habe ich ja bereits erwähnt. Das Zusammenleben ist aber ein Feld, das sich schwer beziffern lässt und nicht unmittelbar Früchte trägt. Wenn z.B. dank guter Bedingungen im Frühbereich die Chancen eines Kindes auf eine gute Bildung grösser werden, dann sehen wir die Resultate auch nicht sofort. Auch nicht, wenn dank der Bemühungen jemand nicht in die Sozialhilfe gerät. Investitionen in diese Bereiche lohnen sich. Agieren ist billiger als reagieren (müssen)!

**Haben Sie selber dank des Projekts neue Erkenntnisse gewonnen?**

Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen sind das A und O in einer gesunden Gesellschaft.

**Wo sehen Sie die grösste Baustelle im Zusammenleben im aargau-süd?**

Es gibt auf vielen Ebenen noch viel zu tun. Die aufgebaute regionale Zusammenarbeit stimmt mich optimistisch, dass wir auch in Zukunft die Herausforderungen häufiger gemeinsam angehen.

Verschiedene Male durfte ich unser Projekt im Kanton oder auch in anderen Regionen der Schweiz vorstellen. Unser proaktives Vorgehen wird wahrgenommen und vielerorts als Beispiel dargestellt.



**... Denise Geiser, alias die ehemalige Juliette Blamage, von den Acapickles, die von der Bühne an den Gemeinderatstisch in Oberkulm gewechselt hat, Red und Antwort.** (Bilder: zVg.)